

H. C. Artmann

UNVERBRÜCHLICHE  
FREUNDSCHAFT

Am 12. Juni 2021 war der 100. Geburtstag von H. C. Artmann. Buchkultur hat das zum Anlass genommen und Freunde und Wegbegleiterinnen um Erinnerungen an ihn gebeten.

»Bitte schreibe mir, warum du mir nicht schreibst«, so ergeht es mir wie Karl Valentin in Bezug auf einen Text über meinen verstorbenen Mann H. C. Artmann zu seinem hundertsten Geburtstag. »Leben und Werk sind eins« war seine Anschauung, wie es auch meine Anschauung ist, für mich gibt es eine Trennlinie zwischen Privatem und Öffentlichem, und als seine Witwe halte ich mich daran. Jedes Interesse an seinem Werk freut mich, ich bin dankbar allen Lesern und mit welcher Hingabe Autoren, Komponisten, Sänger, Interpreten, Germanisten, Organisatoren und viele mehr sich seiner literarischen Hinterlassenschaft widmen.

*Rosa Artmann – Schriftstellerin, Witwe von H. C. Artmann*

»Flieger, grüß mir die Sonne!«

»Selber«, sagte ich, schob meine Krücken beiseite, reichte H. C. Artmann die Hand und setzte mich. Ort: Wien, Innere Stadt, Café Salzgries. Zeit: Herbst 1990. Vielleicht die siebte oder achte Begegnung.

»Schau dich an.«

Das tat ich, metaphorisch und physisch. 27 Jahre alt, zaundürr, Schnürstiefel, um dem mercedesgeschädigten rechten Fuß Halt zu geben, schwarze Lederjacke. Haarschnitt zur Abwechslung kurz.

»Ami-Jagdflieger, über Feindland abgesprungen. Gebrochener Knöchel. Jetzt musst die Einheimischen überzeugen.«

Ich bestellte beim einheimischen Ober Berislav zwei Seidel.

H. C. zuckte die Schultern, ungerührt. »Trotzdem, der weiße Fliegerschal muss weg.«

»Ich trag ja gar keinen Schal.«

»Und warum seh ich ihn dann?«

Dieses Gespräch hat tatsächlich stattgefunden. Nach über dreißig Jahren ist mir nie jemand begegnet, der Äußerlichkeiten (die ihm durchaus wichtig waren) so sehr ans Innere einer Geschichte binden konnte, die er aus dem Stegreif erfand. Hasta siempre.

*Michael Horvath – Autor, Journalist, ehemaliger Buchkultur-Chefredakteur*

**H. C. war mein engster Freund.** Was uns verbunden hat, war weniger die Literatur als der Wunsch nach Freiheit. – Freiheit heilt das meiste. – Auf unseren Moped- und später Motorradfahrten kamen wir, wenn auch auf gewaltigen Umwegen, schnell voran – weil wir eigentlich kein bestimmtes

Foto: Otto Breicha, Imagno, picturedesk.com

Ziel hatten. Aber während ich, könnte man sagen, erfrischt und aufgekratzt von Unvernunft und Gefahr, von vornherein versöhnt auch mit möglichen Katastrophen, dahinfuhr, gab es für H. C. nur ein einziges, riesiges Glück, in das hinein wir zweifellos unterwegs waren. Leb wohl, guter Freund!

*Peter Rosei – Schriftsteller und Essayist*

**Einer der wichtigsten österreichischen Autoren** wäre heuer 100 Jahre alt geworden: H. C. Artmann. Von ihm stammt der seit 63 Jahren erhältliche Dialektliteratur-Klassiker »med ana schwoazzn dintn«, er hat die Wiener Nachdichtungen der Balladen François Villons verfasst und ist gemeinsam mit Kurt Nachmann der Drehbuchautor von Franz Antels Kinofilm »Der Bockerer«. Artmann hat Asterix ins Wienerische übersetzt, Mythen wiederbelebt, Stücke geschrieben, ist der Co-Autor des Wörterbuchs »Österreichisch-Deutsch«, und seine Gedichte inspirieren bis heute zu zahlreichen Vertonungen. Zu seinen Interpreten zählen Helmut Qualtinger, Andre Heller, Willi Resetarits oder Erwin Steinhauer. 36 Bücher von und mit H. C. Artmann sind derzeit lieferbar, fünf davon sind heuer erschienen sowie endlich auch eine Biographie.

*Gerhard Ruiss – Autor, Publizist, Geschäftsführer IG Autorinnen Autoren*

»**Allerleirausch**« (1965–67) und »ein büchlein zaubersprüchelein« (1957) von H. C. Artmann habe ich 1989–1999 in Bildern umgesetzt. Elmar Locher, mein Verleger, schreibt im Vorwort: »Und Linda Wolfgruber folgt den Änderungen der Worte, legt frei, was unter der Haut der Welt pulsiert, schließt Wort und Bild kurz und lässt das Bild dann wieder eingehen ins Wort. Und am Ende geht, schmal wie ein Lesezeichen, der Leser ein in die Worte, Bilder und Töne«. Zweiundzwanzig Jahre liegen zwischen dem Buch »allerleirausch« und der Animation »Visuelle Gedichte von Linda Wolfgruber, inspiriert von H. C. Artmann«, in Zusammenarbeit mit Thomas Renoldner und mit der Musik von Peter Rosmanith.

Als Vorlage für die Animation verwendete ich die Figuren aus dem Buch und setzte sie in Bewegung. So wurde diese Arbeit erneut spannend für mich. Überraschenderweise haben sich viele Zeichnungen für die Animation gut geeignet. 2021 ist das Gedicht »Es tanzt ein Mi Ma Monsterchen« als Pappbilderbuch erschienen.

H. C. Artmann schätzte meine Bilder zu »allerleirausch« und zeichnete für mich in eines der Buchexemplare ein zartes Blümelein.

*Linda Wolfgruber – Druckgrafikerin und Illustratorin*

**H. C. Artmann im Traum** (geträumt in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 2020) es war ein dämmeriger herbstabend. ich stand mit nicht identifizierbaren bekannten vor einem zünftigen schweizer gasthaus. es war nicht sicher, ob wir eben herausgekommen waren, oder erst hineingehen wollten. ich hielt ein schwarzgerahmtes bildchen ohne erkennbares motiv in den händen, dazu noch ein zweites, blaues, das sich angenehm glatt wie porzellan anfühlte. eher unentschlossen machten wir uns auf den heimweg und schlenderten an den erhellten fenstern des lokals entlang, deren spitzenvorhänge den einblick in die innenräume verwehrten. da kam mit plötzlich h. c. artmann in den sinn, mit dem ich vor vielen jahren abenteuerliche tage in zürich verbracht hatte – wir hausten gemeinsam in einer wohnung. ich bedauerte, dass dies unwiederbringlich vorbei war, da es ihn nun nicht mehr gab. als könnte ich ihn wieder zum leben erwecken, rief ich laut seinen namen. zu meiner freudigen überraschung kam gleich darauf eine reaktion. es war unverkennbar seine stimme – sie kam offenbar aus dem lokal. wir stürmten sofort zum eingang zurück und drängten durch dichte menschengruppen bis zur letzten gaststube vor, in der sich tatsächlich h. c. artmann befand, umringt von ein paar unbekannten männern. er trug einen hellgrauen straßenmantel mit flauschigem, hochgestelltem kragen und sah jünger, auch etwas größer aus als kurz vor seinem tod, bei unserem letzten treffen in wien. sobald er mich erblickte, sprang er auf und eilte mir freudig entgegen – ganz so, als hätte er mich schon erwartet. wir umarmten uns herzlich und versicherten uns unserer unverbrüchlichen freundschaft. die wiedersehensfreude war groß.

*Gerhard Rühm – Schriftsteller, Künstler, Mitbegründer der Wiener Gruppe*



H. C. Artmann  
**Übrig blieb ein moosgrüner Apfel**  
Insel, 97 S.



H. C. Artmann  
**Um zu tauschen Vers für Kuss**  
Gel. v. Erwin Steinhauer, Mandelbaum, 32 S., 1 CD



H. C. Artmann  
**ich bin abenteuerer und nicht dichter. Aus Gesprächen mit Kurt Hofmann**  
Amalthea, 240 S.



Michael Horowitz  
**H. C. Artmann - Bohemien und Bürgerschreck**  
Ueberreuter, 208 S.

**Literaturedition Niederösterreich**



gerhard  
ruiss  
lieber,  
liebste,  
liebes,  
liebste.

gerhard ruiss: liebes, liebste, liebes, liebste. architektur

**Gerhard Ruiss**  
**lieber, liebste, liebes, liebste**

Der neue Gedichtband des H.C Artmann-Preisträgers Gerhard Ruiss: voller Belobigungen, Obsessionen, Hingaben und Anbetungen.

13,5 x 21,5 cm, 224 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-902717-57-3, € 20,-

[literaturedition-noe.at](http://literaturedition-noe.at) | [www.kultur.noel.at](http://www.kultur.noel.at)

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH
